

Relikte vergangener Zeiten

Oberensinger Kleindenkmale im Gemeindehaus vorgestellt

NT-OBERENSINGEN(st). Ein wahrer Schatz an Relikten aus der Vergangenheit, die vom Leben, Arbeiten und Wirtschaften der Vorfahren ein beredtes Zeugnis ablegen, wurde den Besuchern des Oberensinger Gemeindehauses kürzlich vorgestellt.

Dr. Wolfgang Rapp hatte im Auftrag des Arbeitskreises Heimatgeschichte dazu Erwin Beck vom Schwäbischen Heimatbund Nürtingen eingeladen, um über die Kleindenkmale zu berichten, die sich in Oberensingen und Hardt allenthalben oft fast unbemerkt bei einem Gang durch den Ort und die umgebende Flur finden lassen. Und was dabei den Besuchern der Veranstaltung gezeigt wurde, ließ aufhorchen.

Allein in den beiden Teilorten hatte der Referent 63 Kleindenkmale ausgemacht und diese in einer digitalen Bildpräsentation mit über 150 Aufnahmen Revue passieren lassen. Dabei wurden die Anforderungen allerdings etwas weiter gefasst, als dies bei der Aufnahme der Denkmale in die offizielle Denkmalliste vorgegeben ist. Doch dies tat dem Vorhaben keinen Abbruch. Um Ortsgeschichte erlebbar zu machen, sind oft auch für den Laien unbedeutende Erscheinungen oder Überbleibsel aus der Vergangenheit, an denen viele achtlos vorübergehen, wichtige Zeugnisse, die eine **Verpflichtung zum Erhalt** mit sich bringen.

Bei dem virtuellen Gang durch den Ort waren dies hauptsächlich Bauwerke jeglicher Art, die durch Eigenheiten wie be-

haune Steine, Anfangsbuchstaben der Besitzer oder eingehauene Jahreszahlen Zeugnis ablegten vom Leben, Arbeiten und der Handwerkskunst der damaligen Zeit. So weist der Türschlusstein am Gasthaus „Adler“ am Lindenplatz im Ortszentrum die Jahreszahl 1533 auf. Auch die ehemalige Bäckerei Stoll oder der Türsturz am Pfarrhaus mit der Jahreszahl 1541 zählten zu den betrachtenswerten Exemplaren, und natürlich bot das Schloss, das später vom Maler Professor Julius Kornbeck bewohnt wurde, mehrere Hinweise auf seine bewegte Geschichte.

Das Jägerhaus, der Kelterberg mit dem früheren Standort der Kelter (der Weinbau wurde in Oberensingen um 1880 aufgegeben), die noch vorhandenen Weinbergmauern mit den Treppenanlagen, die Grubberge und das Haus Früh mit den Hinweisen auf die Steinhauertradition in Oberensingen durften ebenso wenig fehlen wie Kirche und Friedhof mit Epitaphen und Mahnmalen, zuletzt auch der Walesplatz mit dem Mühlstein und der Erinnerung an die Partnerschaftsbeziehungen mit dem walisischen Rhondda Cynon Taff. Auch in der den Ort umgebenden Flur fand man einen Brunnen (Jakobsbrunnen und Trogbrunnen) und die immer noch auf der Fußstrecke nach Denkendorf und Esslingen am Wegrand stehende Ruhbank, die auf dem Weg zum Markt zum Absetzen der auf dem Rücken getragenen Lasten diente.